Nr. 211 Montag, den 18. September 1916 30. Jahrg.

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen. — Bezugspreis monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pfg., bei der Post abgeholt 40 Pfg., durch den Briefträger 54 Pfg. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Kgl. Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Paderborner Zeitung
.·. Volks-Zeitung .·.
für das
Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins
Publikations-Organ
.·. vieler Behörden .·.

Anzeigenpreise: Aus dem Kreise Paderborn für die einspaltige Kolonelzeile 12 Pfg., auswärtige 15 Pfg. Im Reklameteil 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung, die bei Nichtzahlung innerhalb 30 Tagen indes erlischt. Beilagengebühr 5 Mark das Tausend ausschl. Postgebühren.

Redaktion Königstraße 11 — Fernruf 913

Wöchentliche Gratis-Beilage „Sterne und Blumen"

Geschäftsstelle Königstraße 11 — Fernruf 913

Marke Mackensen!

Ein entscheidender Sieg in der Dobrudscha — dieser Jubelruf durchbrauste am letzten Tage der Woche die deutschen Lande, und leuchtende Blicke trafen sich wieder einmal allenthalben wie in den glorreichen Augusttagen des Jahres 1914, wie in den unvergeßlichen Sommerwochen des vorigen Jahres, als das galizische Kronland den Russen wieder entrissen und sie — wie man hoffen darf — für immer aus den Westmarken des Zarenreiches vertrieben wurden. Der Kaiser war es, der die Freudenbotschaft durch nachstehendes Telegramm an die Kaiserin der Öffentlichkeit übermitteln ließ:

Berlin, 15. September.

Generalfeldmarschall von Mackensen meldet Mir soeben, daß bulgarische, türkische und deutsche Truppen in der Dobrudscha einen entscheidenden Sieg über rumänische und russische Truppen davongetragen haben.

Wilhelm.

Derselbe Name ist es, der damals vor Beginn des Durchbruchs bei Tarnow—Gorlice sich mit gewaltigen Schlägen in das Buch der Geschichte eingrub und der jetzt wieder den gordischen Knoten auf dem Balkan mit wuchtigen Hieben zur Auflösung bringt: Generalfeldmarschall v. Mackensen, unter dessen Oberbefehl deutsche, bulgarische und türkische Truppen die Dobrudscha vom Feinde reinfegen und das in einem Tempo, das wohl in den Kriegen aller Zeiten seinesgleichen nicht findet. In kaum vierzehn Tagen zehntausende von Quadratkilometern erobert, zwei stark bewehrte Festungen genommen, eine kleine Armee in die Gefangenschaft abgeschoben und nun auch diese Arbeit gekrönt durch einen Sieg, den unsere oberste Heeresleitung als einen entscheidenden bezeichnet. In welchem Sinne er das ist, wird aus naheliegenden Gründen nicht weiter ausgeführt; die unmittelbare Zukunft dürfte es der Welt deutlich genug enthüllen. Aber wenn wir uns einstweilen nur an den amtlichen Bericht des bulgarischen Generalstabes halten, so sehen wir schon genug. Eine fürchterliche Katastrophe ist es, die über Russen und Rumänen zwischen Donau und Schwarzem Meere hereingebrochen ist. Die Bulgaren sprechen von der vollständigen Vernichtung der feindlichen Kräfte, die sie auf sechs Infanterie- und drei Kavalleriedivisionen beziffern. Das mögen hunderttausend, hundertzwanzig- oder auch hundertfünfzigtausend Mann gewesen sein; bei der Undurchsichtigkeit der Kriegsstärken auf der Gegenseite lassen sich genaue Schätzungen kaum aufstellen. Aber darauf kommt es auch in erster Linie gar nicht an. Wir stehen vor der Tatsache, daß die feindliche Armee, die zum Einmarsch in Bulgarien bestimmt war, vollständig geschlagen, zersprengt und aufgelöst ist. Die frische Initiative, mit der wir den rumänischen Verrat beantwortet haben, trägt auch diesmal wieder herrliche Früchte. Weiter nur zu — und wir werden wirklich, wie Herr Briand in der Kammer sagte, dem Frieden bald erheblich näher gekommen sein.

Das Werk lobt den Meister: Mackensen! Monatelang saß er still und anscheinend untätig irgendwo auf dem Balkan und wartete den Zeitpunkt ab, da es auch für ihn wieder heißen würde, loszubrechen, um die Erfolge seines vorjährigen Feldzuges zu sichern und wenn möglich zu erweitern. Er wußte ja nur zu gut, auf was es unsere Feinde abgesehen hatten: auf den Durchbruch durch unsere gemeinsame Front, die von Berlin über Wien und Budapest nach Belgrad, Sofia und Konstantinopel führt. Herr Sarrail war von den Strategen des Vierverbandes für diese große Aufgabe ausersehen. Aber er war klug genug, die Hand nicht an das heiße Eisen zu legen; erst sollte Rumänien in den Wirbel mit hineingezogen werden, dann ließe sich eher über die Sache reden. Nun ist es so weit. Aber Bratianu erklärte den Krieg an Österreich-Ungarn, nicht an Bulgarien, und dirigierte seine Divisionen gegen Siebenbürgen, statt sie über die Donau nach Süden vordringen zu lassen. Das mochte in London und in Petersburg einiges Erstaunen hervorrufen, aber für Mackensen war mit dem Augenblick, da diese Anlage des rumänischen Kriegsplanes erkennbar wurde, die Richtlinie seines Handelns gegeben. Unverzüglich schob er sich mit seinen Truppen am rechten Donauufer vor, und mit der unwiderstehlichen Kraft, die wir schon in Galizien und in Serbien an ihm reichlich zu bewundern Gelegenheit hatten, jagte er den Feind, der für die Dobrudscha anscheinend keine ernstlichen Befürchtungen gehegt hatte, zu paaren. Den neun Regimentern, die in Tutrakan in Gefangenschaft gerieten, sind jetzt neun Divisionen in Tod und Verderben gefolgt. Rumänen, Russen und Serben im schönen Verein. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Schon sollen in Bukarest diese und jene Generale zur Verantwortung gezogen werden, schon sucht man nach den Schuldigen, um sie der verdienten Strafe zu überliefern. Es wird viel Arbeit für die rumänischen Kriegsgerichte geben. Wir wünschen ihnen gute Verrichtung.

An dem Strafgericht, das sich da an dem rumänischen Volke zu vollziehen beginnt, haben neben Mackensen aber auch die Bulgaren ihren glorreichen Anteil. Man kennt die Gefühle, die sie seit dem Bukarester Frieden gegen ihre Nachbarn im Norden hegen, und wenn man die erschütternden Berichte über die rumänischen Barbareien in der Dobrudscha liest, dann kann man schon begreifen, daß sie jetzt ein- für allemal mit diesem elenden Gelichter abrechnen wollen. Dementsprechend wird sich wohl das Verhältnis der blutigen Verluste des Feindes zu der Zahl der Gefangenen stellen, die er in diesen Kämpfen in der Hand des Siegers zurücklassen mußte. Ein starker Arm wird hier wieder von einem überlegenen Geiste geführt. Alles Geschwätz des Verbandes wird gegen diese Kräfte niemals aufkommen.

So stehen die Dinge. Wir sehen, daß unser Stern durchaus nicht im Erbleichen ist, daß auch dieses neue Balkanunternehmen des Vierverbandes aller Wahrscheinlichkeit nach das Schicksal seiner Vorläufer teilen wird: in Grund und Boden geschlagen zu werden. Was kann dann noch kommen? Für Rumänien jedenfalls nichts Gutes.

* * *

Die Vernichtungsschlacht von Kara Omer.

Zu dem großen Sieg in der Dobrudscha meldet der amtliche bulgarische Heeresbericht vom 15. September:

Seit dem 12. September hatten unsere Truppen heftige Kämpfe zu führen gegen die vereinigten feindlichen Streitkräfte, bestehend aus russischen, rumänischen und serbischen Truppen. Die große Schlacht in der Linie: Oltina-See—Dorf Parakiöj—Dorf Aptaft—Musubej—Kara Omer endigte am 14. September mit der vollständigen Vernichtung des Feindes. Der auf der ganzen Linie zurückweichende Feind wurde von unseren Truppen energisch verfolgt. Die Zahl der Gefangenen und die Trophäen werden jetzt festgestellt. An diesen Kämpfen haben — wie festgestellt wurde — teilgenommen die 2., 5., 9. und 19. rumänische Division, die 61. russische Infanteriedivision, eine gemischte russisch-serbische Infanteriedivision und drei russische Kavalleriedivisionen.

Schon vorher war aus Sofia gemeldet worden, daß in den Kämpfen, in denen der Feind große Verluste erlitt, 24 Schnellfeuergeschütze erbeutet worden seien.

Der entscheidende Schlag.

Zu dem Sieg in der Dobrudscha erfährt die V. Ztg. noch folgende Einzelheiten: Im weiteren Verlauf des Vormarsches der verbündeten bulgarischen, deutschen und türkischen Truppen stieß eine unserer Divisionen gegen die Donau vor und zwang dabei eine rumänische Division vor sich her. Diese Division wurde dadurch hinten auf eine russische Division gedrückt, so daß die deutschen Truppen auf der linken Flanke der russischen standen. Gleichzeitig stieß von rechts deutsch-bulgarische Kavallerie auf eine serbische Division, die sich panikartig auf die Bahnlinie zurückzog. Am 15. September gegen zwei Uhr war die Situation so, daß wir und unsere Verbündeten in der Form eines U standen, und zwar standen die Deutschen am Winkelpunkt des U, bulgarische Truppen an der linken Seite, während deutsch-bulgarische Kavallerie den rechten Schenkel des U bildete. Inmitten dieses U befanden sich zusammengepfercht die Russen, Serben und Rumänen. Die Russen hielten dauernd die Front und wurden von uns zunächst lediglich in Schach gehalten, ohne daß wir ihnen gegenüber zum Angriff vorgingen. Als dann der Feldmarschall v. Mackensen den Befehl gab, nunmehr die Russen fest anzupacken, trieben wir die russische Division in die beiden anderen serbisch-rumänischen Divisionen, die sich bereits in der Auflösung befanden, hinein und bewirkten dadurch eine allgemeine Verwirrung bei dem Feind.

Die Beute von Tutrakan.

Aus den Gefangenenaussagen geht hervor, daß im Tutrakaner Brückenkopf gefangengenommen wurden die 15. und 17. rumänische Division, und zwar das 34., 36., 74., 75., 76., 79. und 80. Infanterie-Regiment, ferner ein gemischtes Regiment und das 2. Grenzinfanterie-Regiment, alles in allem neun Regimenter. Ferner das 5. Haubitzen Regiment und das 3. Festungsartillerie-Regiment, sowie die ganze in Tutrakan befindliche Festungsartillerie. Bis jetzt wurden als in Tutrakan gefangen im ganzen festgestellt 462 Offiziere, darunter die Brigadekommandeure, Obersten Raschkanu und Marschescu, 40 Ärzte und fünf Kapellmeister, ferner 25 000 Soldaten. Der Chef der 15 Division General Grigorescu ist entflohen, der Chef der 17. Division Todorescu in der Donau ertrunken. Als Trophäen wurden eingebracht: zwei Fahnen, 100 Geschütze, 62 Maschinengewehre und vieles andere Kriegsmaterial.

Bei den Kämpfen bei Kurdbunar, Dobric und Silistria wurden noch 15 Offiziere, 3000 Soldaten gefangen genommen und 30 Geschütze erbeutet, also alles in allem seit Beginn des Krieges bis zum 12. September einschließlich 522 Offiziere und Ärzte und 28 000 unverwundete Soldaten, zwei Fahnen, 130 Geschütze, 62 Maschinengewehre und vieles andere Kriegsmaterial.

Unser Sieg in der Dobrudscha.

Fortdauer der Riesenschlacht an der Somme.

Großes Hauptquartier, 16. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg. Wie mehrfach in den vorhergehenden Tagen, wurde auch gestern Westende von See her ergebnislos beschossen. Im Ypern-Bogen und auf dem nördlichen Teile der Front der

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht entfaltete der Gegner lebhafte Feuer- und Patrouillentätigkeit. Die Schlacht an der Somme war gestern heftig. Ein starker Stoß von etwa 20 englisch-französischen Divisionen richtete sich nach höchster Feuersteigerung gegen die Front zwischen der Ancre und der Somme. Nach heißem Ringen wurden wir durch die Dörfer Courcelette, Martinpuich und Flers zurückgedrückt. Combles wurde gegen starke englische Angriffe gehalten. Weiter südlich bis zur Somme wurden alle Angriffe, zum Teil erst im Nahkampf, blutig zurückgeschlagen. — Südlich der Somme ist der französische Angriff gleichfalls abgeschlagen. Um einige Sappenköpfe wird noch gekämpft.

6 feindliche Flieger sind abgeschossen, davon einer durch Leutnant Wintgens, 2 durch **Hauptmann Bölcke**, der nunmehr **26 Flugzeuge außer Gefecht gesetzt hat.**

Heeresgruppe Kronprinz. Östlich der Maas hielt sich die Gefechtstätigkeit bis auf einzelne erfolglose französische Handgranatenangriffe in mäßigen Grenzen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl. Nur an der Höhe Kamieniec in den Karpathen kam es zu lebhaften Infanteriekämpfen, sonst ist die Lage unverändert. — In Siebenbürgen haben die Russen oberhalb von Fogaras die Alt überschritten. Nordwestlich von Fogaras wurden übergegangene feindliche Abteilungen angegriffen und zurückgeworfen. Weiter unterhalb wurden Übergangsversuche vereitelt. Südöstlich von Hötzing (Hatszeg) sind rumänische Stellungen genommen und Gegenstöße abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Ein entscheidender Sieg krönte die geschickt und energisch geführten Operationen in der Dobrudscha. Die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen verfolgen die geschlagenen russischen und rumänischen Kräfte.

Mazedonische Front. Nach Verlust der Malka Nidze haben die bulgarischen Truppen eine neue, vorbereitete Verteidigungsstellung eingenommen. Wiederholte serbische Angriffe gegen die Moglena-Front zwischen Pozar und Preslap-Höhe sind gescheitert. Östlich des Wardar nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Sept., mittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg und auf dem Nordflügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern hielt die rege Gefechtstätigkeit an.

Die Dauerschlacht an der Somme nimmt ihren Fortgang. Nördlich des Flusses sind alle Angriffe blutig, zum Teile durch Sperrfeuer, abgeschlagen. Um kleine englische Nester bei Courcelette, bei Flers und westlich von Leboeuf wird noch gekämpft. Nördlich von Ovillers errangen wir im Angriffe Vorteile. Südlich der Somme kam es zu keinem ausgesprochenen Angriff. Der Artilleriekampf erfuhr auch hier keine Unterbrechung.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern.

Auf der ganzen Front südlich von Pinsk machte sich eine Steigerung der russischen Feuertätigkeit geltend.

Westlich von Luck griff der Feind morgens, mittags und gegen Abend auf der etwa 20 Kilometer breiten Linie Zaturcy (an der Turya)-Pustomety die unter dem Oberbefehl des Generaloberſten von Terfztyansky stehenden Truppen des Generals von der Marwitz mit starken Kräften, darunter den beiden Gardekorps, in vielen Wellen an. Restlos und unter den größten, zum Teil, wie die Meldungen lauten, ungeheuren Verlusten ist der Stoß gescheitert.

An der Armeefront des Generaloberſten v. Boehm-Ermolli brachen zwischen dem Sereth und der Strypa nördlich von Zborow ebenfalls die stärksten Angriffe auf die deutschen Linien des Generals v. Eben vollkommen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Auch an und östlich der Narajowka holte der Feind mit

einer starken Stoßgruppe zum Schlage aus. Mehrmals lief er vergeblich an, schließlich drückte er die Front in geringer Tiefe zurück.

Nördlich von Stanislau wurde ein russischer Teilangriff nach kurzem Nahekampfe abgeschlagen.

In den Karpathen warf der Gegner vergeblich dichte Sturmkolonnen gegen unsere Stellungen beiderseits der Moldawa vor. Er wurde hier sowie an den Grenzhöhen westlich von Schipoth und südwestlich von Dorna Watra aufs blutigste abgewiesen.

In

Siebenbürgen

fühlen die Rumänen gegen den Kokel-Abschnitt beiderseits von Oderhellen (Szekely-Udvarhely) vor.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrudscha wird die Verfolgung des Feindes fortgesetzt.

Mazedonische Front.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Einzelne feindliche Angriffe an der Moglena-Front und nordwestlich des Tachinosees wurden abgeschlagen. Kawalla wurde von der See her beschossen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

*

Schwere Verluste der Russen u. Italiener.

WTB. Wien, 17. Sept. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Hötzing (Hatszeg) vollführten Honved-Kompagnien und deutsche Abteilungen einen erfolgreichen Vorstoß. Sonst an der Front gegen Rumänien nichts von besonderer Bedeutung.

An der russischen Front bot der Feind gestern neuerlich außerordentliche Anstrengungen auf, die Linien der Verbündeten ins Wanken zu bringen. Der Kampf entschied sich überall zu unseren Gunsten.

An der Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl wurde an der Dreiländer-Ecke, südwestlich von Dorna Watra, zwischen dem Capul und der Czerna Hora, nordwestlich des Jablonica-Passes, nördlich von Stanislau, an der Najarowka und südwestlich von Brzezany von weit überlegenen Kräften angegriffen. Die feindlichen Anstürme endeten — von einem unbedeutenden örtlichen Vorteil bei Lipnica Dolna abgesehen — überall für die Russen mit einem vollen Mißerfolge. Das gleiche Ergebnis zeitigten die feindlichen Angriffe gegen die zwischen Zborow und dem Obersten Sereth unter Befehl des Generals von Eben kämpfenden verbündeten Streitkräfte der Armee des Generaloberſten von Boehm-Ermolli. Der Feind wurde dank dem erfolgreichen Zusammenwirken von Infanterie und Artillerie überall restlos abgewiesen. Einen Hauptschlag gedachten die Russen westlich von Luck gegen die Armee des Generaloberſten von Terszyanszky zu führen, gegen die sie auch wieder die neu angefüllten Garde-Divisionen in den Kampf warfen. In zahlreiche Wellen gegliedert, stürzten sich die russischen Massen zwischen Pustomyti und Caturcy immer wieder auf den von General von der Marwitz befehligten Abschnitt. Die feindlichen Kolonnen brachen meist schon vor unseren Hindernissen zusammen. Gelang es ihnen, an einzelnen Punkten in unsere Stellungen einzudringen, so wurden sie im Gegenangriff wieder geworfen. Das Schlachtfeld ist von toten und verwundeten Russen bedeckt. Die verhältnismäßig geringen Zahlen von Gefangenen zeugen für die Erbitterung, mit der gekämpft wurde; unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche setzten die Italiener ihre Angriffe tagsüber fort. Unsere Front blieb unerschüttert. Im nördlichsten Abschnitt erlahmten die Kräfte des Gegners nach vielen fruchtlosen Vorstößen. Am heftigsten war die Schlacht zwischen Lokvica und der Karstkuppe südöstlich des Doberdo-Sees. Obwohl der Feind gegen dieses Frontstück unaufhörlich frische Kräfte heranführte und stellenweise in unsere Linien eindringen konnte, entschied sich der Nahkampf immer wieder zu Gunsten unserer Truppen, unter denen sich das Infanterie-Regiment Nr. 96 besonders hervortat. Die Verluste der Italiener sind entsprechend dem Masseneinsatz auf engem Raum äußerst hoch. So verbluteten allein im Ringen um die erwähnte Karstkuppe sieben feindliche Regimenter.

An der Front nördlich der Wippach bis zum Krn hat der Artilleriekampf an Lebhaftigkeit zugenommen. Im Flitscher Abschnitt griff der Feind nach starker Feuervorbereitung den Vrsic, Ravelnik und Rombon vergeblich an.

In den Fassaner Alpen wurden mehrere Versuche der Italiener, den Col Torendo zu erklettern, abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den K. und K. Truppen keine besonderen Begebenheiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Seeflugzeuggeschwader hat in der Nacht vom 16. zum 17. Sept. die Bahnanlagen von Mestre mit schweren Bomben erfolgreich belegt. Alle Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Unsere U-Bootsbeute im englischen Kanal.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, haben unsere U-Boote vom 3. bis 11. September im englischen Kanal und Atlantischen Ozean folgende Beute an Handelsschiffen zu verzeichnen gehabt:

Es sind 26 feindliche Handelsschiffe von insgesamt 26 222 Bruttoregistertonnen vernichtet worden.

Darunter befinden sich an größeren Handelsdampfern die englischen Dampfer „Torridge" (5036 Bruttoregistertonnen), „Hazelwood" (3102 Tonnen), „Heathdene" (3541 Tonnen), „Lexie" (3778 Tonnen), die italienischen Dampfer „Messicano" (4065 Tonnen) und „Gemma" (3111 Tonnen). Außer diesen feindlichen Handelsschiffen sind noch sieben neutrale Handelsschiffe von einem Gesamttonnengehalt von 10 669 Tonnen nach den Bestimmungen der Prisenordnung versenkt worden, weil sie Bannware nach England bzw. Frankreich führten.

Die Luftkämpfe im Westen.

Die Ergebnisse des Monats August.

Aus amtlicher Quelle werden die folgenden Ergebnisse der Luftkämpfe auf der Westfront im August 1916 mitgeteilt:

Die **englischen und französischen Flieger verloren im ganzen 78 Flugzeuge**, davon fielen 49 in unsere Hand und zwar 31 englische und 18 französische; 28 wurden, wie einwandfrei festgestellt worden ist, jenseits der feindlichen Linien abgeschossen, eins jenseits der Linien zur Landung gezwungen. Die **deutschen Verluste** betragen in dem gleichen Zeitraum **17 Flugzeuge** vor und hinter der feindlichen Front.

Über die in unsere Hand gefallenen feindlichen Flugzeuge werden in einer besonderen Liste ganz genaue Angaben gemacht, die die Konstruktionsbezeichnung, die Nummer und, soweit sie festzustellen waren, auch die Namen der Besatzung enthalten.

Unwahre Angaben unserer Gegner.

Unsere Gegner haben, trotz wiederholter Aufforderung, es vermieden, die von ihnen angeblich abgeschossenen deutschen Flugzeuge in ähnlicher Weise beweiskräftig bekanntzugeben. Um so ausgiebiger arbeiten sie mit nicht nachzuprüfenden Zahlen. So enthält das „Journal" vom 5. September 1916 die Behauptung, daß im August 121 deutsche Flugzeuge vernichtet worden seien, davon 88 durch Franzosen und 33 durch Engländer. Zweifelhaft kann nur sein, ob das „Journal" täuscht oder getäuscht wird: die Unwahrhaftigkeit der Angaben ist nicht zweifelhaft.

In einem Jahr 436 gegen 124.

Nach den amtlichen Veröffentlichungen haben im Westen **unsere Gegner seit einem Jahr 436 Flugzeuge verloren**, denen ein **deutscher Verlust von 124 Flugzeugen** gegenübersteht. Unsere Gegner haben also 312 Flugzeuge mehr verloren als wir.

Die Engländer richten schwedische Frauen hin.

Stockholm, 16. September.

Hiesige Blätter bringen die Nachrichten aus London, nach welchen eine junge Schwedin namens Bournonaville in England wegen Spionage zum Tode verurteilt worden ist. Es wurde nicht bekannt, welcher Handlungen sie sich schuldig gemacht habe. Ihre Freunde glauben, daß ein Mißverständnis der englischen Behörden vorliege. Die Zeitung „Daglight Allehanda" bemerkt dazu, die Engländer hätten im Falle der überführten Spionin Miß Cawell geheuchelt, wenn sie den „barbarischen" Deutschen Vorwürfe machten. Die Briten töten sogar Frauen aus neutralen Ländern unter zweifelhaften Verdachtsgründen.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

16. September. In der Schlacht an der Somme gehen bei einem starken Stoß von 20 feindlichen Divisionen die Dörfer Courcelette, Martinpuich und Flers verloren. — Russische Front unverändert. — In der Dobrudscha entscheidender Sieg der deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen über Russen und Rumänen. — Serbische Angriffe in Macedonien scheitern.

Feurige Fanfare und gedämpfter Trommelschlag.

Berlin, 16. September.

Ministerpräsident Briand hat in der französischen Deputiertenkammer bekanntlich vor seinen Getreuen gesprochen. Er sprach eigentlich zum Fenster hinaus: zu dem französischen Volke und den mit ihm verbündeten „Lateinern". Seinen Ausführungen widmet die halbamtliche Nordd. Allg. Ztg. ein Nachwort, dem wir einige Stellen entnehmen, weil wir uns dadurch die Wiedergabe der Brianschen Rede ersparen können. Das Blatt schreibt:

Die Briandsche Rede beginnt mit Fanfaren und endigt mit gedämpftem Trommelklang. Der französische Ministerpräsident ist in einer üblen Lage. Abermals muß er mit leeren Händen vor die Kammern und das Volk treten. Abermals muß er das Land darauf vertrösten, was künftig geschehen soll. Mit schönem Feuer versichert er den Franzosen, daß der Sieg nun wirklich näher rückt. Aber das hat das Volk schon so oft in ähnlichen Wendungen gehört, daß Herr Briand mit seinen Prophezeiungen bei seinen Landsleuten nicht viel Eindruck machen wird. Ein paar Stunden werden sie sich an seinem rollenden Pathos erfreuen, um sich dann wieder dem melancholischen Druck der harten Tatsachen zuzuwenden. Inzwischen weidet sich Herr Briand am Anblick der neuen Bundesgenossen. Früher galt der Rumäne nicht gerade als gleichberechtigter Lateiner. Jetzt muß die französische Nation dem „edlen Rumänen" schmeicheln, wie ja auch dem Senegalesen. Nichts zeigt so klar, wie weit Frankreich in der Not dieses Krieges heruntergekommen ist, als die wahrhaften Heucheleien an die Adresse Rumäniens und Italiens, zu denen sich der Ministerpräsident hergibt. . . Im übrigen ist es ein starkes Stück von Zynismus, wenn der französische Minister diesen beiden bundbrüchigen Völkern gegenüber von dem „tückischen" Deutschland und dem „verräterischen" Bulgarien zu sprechen wagt. Auf welcher Seite die Tücke und der Verrat zu finden ist, darüber bedarf es keiner Worte. . . . Die Sätze, die Herr Briand dem Vorgehen der Entente in Griechenland widmet, können wir nur als Musterleistung in der Kunst, die Wahrheit zu vermeiden, bezeichnen. Die Behauptung, daß die Engländer und Franzosen als „Schutzmächte Griechenlands" auftreten, ist angesichts der Vorgänge in dem gequälten und gemarterten Lande geradezu grotesk. Sie fügt den letzten Strich zu dieser rednerischen Leistung, in der Herr Briand die Dreistigkeit der Wirklichkeitsfälschung einen guten Schritt vorwärts getan hat.

Daß die französische Kammer die von ihr geforderte Kriegsanleihe einstimmig bewilligt hat, ist selbstverständlich; das ist ihre Pflicht. Wie ein Treppenwitz der Weltgeschichte mutet es aber an, daß mit dem Inhalt dieser Rede, die so viel Verbeugungen vor Rumänien enthielt, das Telegramm des Kaisers bekannt wurde, daß die Niederlage dieses edlen Volkes in der Dobrudscha meldete — — —

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichsverband deutscher Obst- und Gemüsehandler befürwortet die **Beschlagnahme der Pflaumenernte**. Zu diesem Zweck hat er an das Kriegsernährungsamt eine dringende Eingabe gerichtet, in der folgende Anträge gestellt werden: 1. Enteignung und Beschlagnahme der vorhandenen und der noch zu erwartenden Pflaumenernte; 2 Verbot des Aberntens noch nicht völlig ausgereifter Pflaumen; 3. Verbot des Verfütterns von Pflaumen an Schweine; 4 Festsetzung von Pflaumenhöchstpreisen für den Groß- und Zwischenhandel.

+ Zwischen dem Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette und den hauptsächlich in Hamburg sitzenden **Handelsbetrieben für Öl und Fett** ist eine Verständigung herbeigeführt worden, die darin besteht, daß die von dem Fetthandel mit Unterstützung des Kriegsausschusses geschaffene Fachgesellschaft an den Geschäften des Kriegsausschusses beteiligt wird. Diese Gesellschaft hat fachkundige Kaufleute aus ihren Reihen dem Kriegsausschuß zur Verfügung gestellt. Auch in anderer Beziehung, so beim Einlagern, finden die Dienste des Fachhandels Verwendung.

Regenbogenlaub.

Roman a. d. Harzer Bergen von Heinz E'Monts.

11] (Nachdruck verboten.)

Frau Trautmann nahm den schönen Kopf der Tochter zwischen beide Hände. Weit bog sie ihn zurück und sah prüfend in die ihr so teuren Märchenaugen. Wie mit einem Flor verhangen erschien ihr deren sonst so helles Leuchten. Wenn sie nicht alles täuschte, hatte das Mädel gar geweint.

Doch der Blick, welcher sie traf, war frei von allem Schuldbewußtsein. Nur irgend etwas spiegelte sich in diesem feuchten Schimmern, etwas, das getragen wurde von unendlicher Zärtlichkeit und Besorgnis, und das sie doch eigentlich nicht zu deuten wußte.

Sie küßte die Tochter auf die weiße Stirn.

„Ich habe eine Ueberraschung für dich, mein Kind, eine große Ueberraschung. Ihr hattet kaum das Haus verlassen, da kam der Telegraphenbote. Du hast die Stellung als Kinderfräulein erhalten. Die Familie ersucht dich, morgen früh sofort zu reisen."

Roely verharrte noch auf demselben Fleck. Verträumt sah sie ins Leere.

Noch am Vormittag hatte sie im Zimmer nebenan am Berliner Fenster gesessen und sehnsüchtig hinausgeblickt in den blitzenden Sonnentanz. Seit Wochen schon studierte sie den Inseratenteil der Familienzeitschriften, bewarb sich um alle möglichen Stellungen. Sie wollte sich ja selbst ein Leben zimmern, sich auf eigene Füße stellen. Aber immer fanden ihre Schreiben getreulich den Weg zurück nach der stillen Wohnung. Man bedaure unendlich usw., usw. Enttäuschungen, nichts als Enttäuschungen!

Und nun war sie da, die langersehnte Nachricht. Sperrangelweit hatte das blaubeschriebene kleine Blatt da auf dem blanken Mahagonitisch die Tür aufgerissen, durch welche der erste Schritt ins Leben führte. Allein, merkwürdig, sie vermochte nicht, sich dessen recht zu freuen, nein, nach den Ereignissen des heutigen Abends nicht.

Sie hatte das Flackern in den Augen des Bruders ganz richtig gedeutet, als der am Nachmittag von seinem Besuch im Forsthaus und von dem Weißen Hans erzählte. Heimlich war sie ihm gefolgt. Wenn sie sein Tun auch nicht hindern konnte, sie wollte wenigstens in der Nähe sein, ihm beistehen in der Not, wenn sein Geschick sich einmal erfüllen sollte, sie wollte — —

Ja, was wollte sie eigentlich? Sie wollte alles und vermochte nichts.

Frau Trautmann ging auf leisen Sohlen ab und zu. Der Sohn, dem Hause fast völlig entwachsen, die Tochter als besserer Dienstbote unter fremden Leuten! Nun würde sie ganz allein sein mit sich und dem wehmütigen Gedenken an den Gatten, den man draußen am jenseitigen Abhang der Teufelsmauer gebettet zum ewigen Schlaf.

Eine stille Zähre trat der kleinen, rundlichen Frau ins längst schon feuchtgewordene Mutterauge und fiel herab in den geöffneten Koffer.

Verstohlen blickte sie nach der Tochter.

Die hatte die Kleidung gewechselt und lehnte in einem weichen Schlafrock — einem Geschenk des Onkels Oberförster — weltvergessen an einem der auf den Markt hinausgehenden Fenster. Das Licht der Hängelampe umtändelte des Mädchens schlanke Formen, entfesselt rollte die braune Lockenflut über Schultern und Rücken.

Gott sei Dank, das Kind hatte nichts gemerkt. Das war gut. Wozu das Mädel noch beunruhigen? Es mußte ja sein, es mußte. Die kleine Pension reichte schließlich hin zu einem bescheidenen Leben. Aber was dann, wenn sie einmal nicht mehr war, ehe ihrem Herzensmädel ein treusorgender Gatte schützend zur Seite stand?

Mit einer energischen Bewegung schloß Frau Trautmann den fertiggepackten, noch aus der Studentenzeit ihres Schwiegervaters stammenden Koffer. Nein, nein, ihre Roely, ihr Weihnachtskind, sollte dem Ernst des rauhen Daseins nicht ungewappnet gegenüberstehen.

Roely Trautmann sah noch immer hinab auf den vom Mondglanz erfüllten Markt. In der Verlängerung der dem Fenster gerade gegenüberliegenden Ernst-August-Straße war ein kleiner Ausschnitt des Vogelberges sichtbar, dessen dunkler Tannenbestand scharfgezahnt sich abhob vom bedeutend helleren Firmament. Kleine, violette Wolken waren nun doch heraufgekommen und zogen langsam über die Stadt — die gleichen, welche Framland und der Köhlersepp auf dem Nachhausewege gesehen hatten.

Roely kannte als echtes Harzer Kind die Bedeutung dieser Wolken gar wohl.

Noch mehr Schnee also, silbern tanzende Flocken, ein lustiges, gaukelndes Gestiebe, wie sie es so sehr anzog. Und sie, die Tochter dieser Berge, sie würde morgen reisen, würde Abschied nehmen von dem lieben, trauten Wald, von den dampfenden Tälern, den Schluchten und Höhen; einen fluchtartigen, überstürzten Abschied.

Sie würde im Anfang noch öfter wiederkehren. Noch waltete ja die Mutter als treue Hüterin eines wenn auch bescheidenen, heimatlichen Herdes. Aber die Jahre würden verrauschen. Und dann — dann — Die heißen Tränen des Scheideschmerzes quollen in dem Mädchen empor. Mit einer jähen Bewegung wandte sie sich ins Zimmer zurück und fiel laut aufschluchzend der Mutter um den Hals.

„Mutti, meine liebe, gute Mutti!"

Dann lag Roely Trautmann lange wach zwischen den blütenweißen Kissen und horchte auf das leise Geräusch, mit welchem nun wirklich die fallenden Flocken sich festsetzten am Fenster ihrer Stube.

Der heutige Abend erschien ihr mit einem Male licht. Ein anderes Moment war in ihr aufgetaucht, die Erinnerungen an die Empfindungen, welche sie durchfluteten, als sie draußen am Teich dem Doktor gegenüberstand.

Sein festes, bestimmtes Auftreten hatte einen tiefen Eindruck auf sie gemacht, trotz der namenlosen Angst, die sie gerade in den Minuten durchlebte. Ihr ganzes zorniges Auffahren, das gestand sie sich nun ehrlich ein, entsprang einzig ihrem jäh aufwallenden Trotz gegen den Mann, welcher als erster ihr Herzblut einen Augenblick stocken machte.

Sie seufzte tief auf und malte mit dem Zeigefinger krause Schnörkel auf die Decke.

(Fortsetzung folgt.)

+ **Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat auf Grund eines Beschlusses seines Nahrungsmittelausschusses eine Eingabe auf Herabsetzung der Rindviehpreise an das Kriegsernährungsamt gerichtet. Die Eingabe weist besonders auf die Tatsache hin, daß die Rindviehpreise neben den Milch- und Butterpreisen unverhältnismäßig hoch sind. Im Interesse der Milch- und Fettversorgung muß, wie es in der Eingabe heißt, der natürliche Anreiz des Rindviehhalters wieder mehr auf die Erzeugung und den Verkauf von Milch gelenkt werden. Dieses Ziel aber könne nur durch eine Herabsetzung der Viehpreise erreicht werden.**

Schweiz.

× Die unter den Bedrückungen durch den Verband schwer leidende Schweiz verhandelt jetzt in Rom, um die von Italien ausgehende **Absperrung der Zufuhr** womöglich weniger wirksam zu machen. Der schweizerische Bundesrat hat seinen Gesandten in Rom, den Minister Planta, beauftragt, mit der italienischen Regierung Verhandlungen zu pflegen, um womöglich eine Zurücknahme, einen Aufschub oder eine Milderung des Ausfuhrverbotes zu erlangen, das Italien dieser Tage angekündigt hat und nach dem vom 1. Oktober die Ausfuhr von Schweinen, Schinken, Salami und Eiern nach neutralen Ländern eingestellt würde.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 16. Sept. Zum Vorsitzenden der Landesverteilungsstelle für Eier ist der erste Bürgermeister Dr. Pusch aus Köslin ernannt worden. Die Geschäftsräume sowohl der Reichs- als auch der Landesstelle befinden sich in Berlin, SW. 68, Markgrafenstraße 21. I.

Rotterdam, 16. Sept. „Daily Telegraph" meldet aus **Kanada:** Die Liberalen erhielten bei den Wahlen eine überwältigende Mehrheit, vermutlich haben sämtliche Minister ihren Sitz in der Kammer verloren. Man erwartet **den Rücktritt in der Regierung.** — Der Ausfall der Wahl gilt als entschiedene Mißbilligung der bisherigen Regierungspolitik.

Stockholm, 16. Sept. Über die immer noch in Uleaborg zurückgehaltenen deutschen Flüchtlinge und Gesandtschaften der Mittelmächte erfährt „Stockholms Tidningen" aus Sundsvall, daß eine große Anzahl der Bukarester Flüchtlinge immerfort im Zuge eingesperrt und von Gendarmen streng bewacht sei. Sie dürfen mit der Außenwelt nicht in Verbindung treten.

Paris, 16. Sept. In der französischen Kammer wurde das Kriegsanleihegesetz einstimmig angenommen.

London, 16. Sept. Das Auswärtige Amt hat bekanntgegeben, daß weitere Ausfuhrerlaubnisse für Nickel nach Holland bis auf weiteres nicht erteilt werden.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* **Regelung des Verkehrs mit Zucker.** Durch eine neue Bundesratsverordnung ist der Verkehr mit Zucker im Betriebsjahr 1916/17 geregelt worden. Neu ist der Grundsatz, daß Zuckerrüben nicht verfüttert werden dürfen; Ausnahmen können nur in Einzelfällen aus zwingenden Gründen zugelassen werden. In der Regel sind die Zuckerrüben auf Zucker zu verarbeiten. Der Reichskanzler bestimmt, in welchem Umfange sie ausnahmsweise zu anderen Zwecken, zu Rübensaft, Kaffeeersatzmitteln usw. zu verwenden sind. Die Verwendung von Zuckerrüben zur Brennerei bleibt wie bisher streng beschränkt. Der Verbrauchszuckerpreis wird auf einer Grundlage von 26 Mark für die einzelnen Verbrauchszuckerfabriken für die ganze Wirtschaftsperiode gleichmäßig gebildet. Zu den 26 Mark kommen wie im vorigen Jahre Frachtzuschläge. Da diese Frachtzuschläge aber bisher zu den gesetzlich nicht beabsichtigten Gewinnen der Verbrauchszuckerfabriken führten, werden sie für das Jahr 1916/17 nur als Vorschüsse gewährt und, soweit die notwendigen Aufwendungen der Siedereien darunter bleiben, für eine öffentliche Ausgleichsstelle eingezogen. Damit ist zu hohen Frachtgewinnen vorgebeugt. Die Einnahmen der Ausgleichsstelle werden mit dazu verwendet, die an sich durch die Erhöhung des Rübenpreises bedingte Preiserhöhung des Zuckers für den allgemeinen Bedarf der bürgerlichen Bevölkerung zu vermeiden. Die Bemessung des Haushaltszuckers wird im wesentlichen dieselbe bleiben wie bisher. Der auf den Kopf und Monat zu verteilende Betrag kann erst festgestellt werden, wenn sich die Ernte und der Bedarf für Heereszwecke genau übersehen läßt. Süßstoff (Saccharin) wird nach wie vor für Haushaltungen und Gewerbe in so großen Mengen bereitgestellt werden, als es die dazu verfügbaren Rohstoffe irgend erlauben.

Aus Stadt und Kreis Paderborn.

Paderborn, den 18. September.

Ausgabe der Kartoffelkarten.

In der laufenden Woche werden Kartoffelkarten für die Einwohner der Stadt ausgegeben. Wer selbst Spätkartoffeln gebaut hat, erhält keine Kartoffelkarte, bis sein Ernteertrag von Kartoffeln festgestellt ist. Vorräte von mehr als 1 Ztr. Kartoffeln bei der Empfangnahme der Kartoffelkarte anzugeben, da solche in Anrechnung gebracht werden.

Ausgabezeit: 8—12½ Uhr vormittags und 3—7 Uhr nachmittags. Die Kartenempfänger müssen genau darüber orientiert sein, wieviel Personen sich in der Familie befinden. Die Hüllen der Brotkarten sind mitzubringen.

Am **Dienstag,** den 19. September cr., erfolgt die Ausgabe für die Einwohner folgender Straßen und zwar im Dienstzimmer des 1. Polizei-Bezirks, Grube Nr. 1, Zimmer Nr. 16:

Vormittags: Badengasse, Benhauserstraße bis Bahnübergang, Dörenerweg bis Bahnübergang, Driburgerstraße bis Bahnübergang, Giersmauer, Giersstraße, Gierswall, An den Kapuzinern, Luise Henselstraße, Overbergstraße, Penzlingerstraße, Am Stadelhof, Theresienstraße, Uhlenstraße.

Nachmittags: Agathastraße, Andreasstraße, Am Busdorf, Busdorfmauer, Busdorfwall, Laurentiusgasse, Hilligenbusch, Josephstraße, Kasselerstraße, Gesellenhausgasse, Mallinckrodtstraße, Auf der Schulbrede, Warburgerstraße bis Ende, Eckstraße, Franziskanergasse, Franziskanermauer, Geroldstraße, Leostraße, von Kilianstraße bis Ende, Liliengasse, Rosenstraße, Wilhelmstraße.

Im Dienstzimmer des 2. Polizei-Bezirks, Krumme Grube Nr. 2, Zimmer Nr. 5:

Vormittags: Bleichstraße, Ferdinandstraße bis Imadstraße, Fürstenbergstraße bis Imadstraße, Imadstraße, Rembertstraße, Riemekestraße bis Moltkestraße, Salentinstraße, Schulstraße, Personstraße.

Nachmittags: Clemens-Auguststraße, Fürstenbergstraße von 29 bis 45, Franz-Egonstraße, Ferdinandstraße von Nr. 29 bis 78, Fürstenweg bis zur Pader, Ledeburstraße, Martinplatz, Martinstraße, Neuhäuserstraße bis Moltkestraße einschl. Nr. 61 bis 70, Neumontstraße, Sporkstraße, Theodorstraße.

Im Dienstzimmer des 5. Polizei-Bezirks, Krumme Grube Nr. 2, Zimmer Nr. 1:

Vor- und Nachmittags: Abtsbrede, Almeweg, Bahnhofstraße von Nr. 37 bezw. 72 ab, Elsenerstraße, Frankfurterweg, Göbenstraße von Riemekestraße Nr. 41 ab, Glashüttenstraße von Nr. 233 ab, Grüner Weg, Haxtergrund, Haxterhöhe, Kapellenstraße, Klöcknerstraße, Moltkestraße, Neuhäuserstraße von Nr. 63 ab bezw. 72, Pohlweg, Pontanusstraße, Riemekestraße von Moltkestraße Nr. 57 ab und Roonstraße.

Die Verordnung über die Regelung der Kartoffelversorgung und die Verwendung der ausgegebenen Kartoffelkarten ergeht in den nächsten Tagen. Die Kartoffelkarten sind ebenso wie die übrigen Lebensmittelkarten sorgfältig aufzubewahren.

*

Zwetschenernte und Kriegsernährungsamt.

Die angesichts der reichen Zwetschenernte unberechtigt hohen Zwetschenhöchstpreise erregen in allen Teilen Deutschlands große Mißstimmung und alle Kenner der Verhältnisse sind sich darüber klar, daß das Kriegsernährungsamt diesmal eine Fehlanordnung getroffen hat. Wie weit dabei über das Ziel hinausgeschossen wurde, geht aus nachstehender Eingabe des Landtagsabgeordneten für Kassel-Land-Witzenhausen, Lehrer Heins, an den Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamtes, Exzellenz von Batocki, hervor, die lautet:

„Ew. Exzellenz bitte ich auf folgendes aufmerksam machen zu dürfen. Der Höchstpreis für Zwetschen wurde vom Kriegsernährungsamt auf 10 Mk. für den Zentner und für Händler auf 25 Pfg. für das Pfund festgesetzt. In Kurhessen ist der Höchstpreis von den meisten Landräten auf 3 Mk. bis 3,25 Mk. festgesetzt worden. Die Zwetschen wurden an Händler durchweg mit 2—2,50 Mk. verkauft. In Anbetracht dieser Tatsachen und unter Berücksichtigung der überaus reichen Ernte erscheint mir der Höchstpreis von 10 Mk. für den Zentner ungerechtfertigt. Wenn dann noch die Händler sich den 2½ fachen Betrag des Einkaufspreises bezahlen lassen dürfen, so steht dies m. E. in keinem gesunden Verhältnis. Im Interesse meiner Heimat und der Volksernährung bitte ich Ew. Exzellenz, gütigst bewirken zu wollen, daß die Höchstpreise erheblich herabgesetzt werden."

Im Paderborner Land wie in den meisten anderen Kreisen Deutschlands fällt die Ernte ebenso vorzüglich aus und auch hier rechnen amtliche Stellen damit, daß Phantasiepreise für diese eine Frucht wenigstens nicht verlangt würden. Bisher traf diese Annahme aber nicht zu und mit größter Kaltblütigkeit werden auch auf dem Paderborner Wochenmarkt usw. unberechtigt hohen Zwetschenpreise verlangt und bezahlt. Nun könnte der Landrat zwar einen angemessenen Höchstpreis festsetzen. Eine derartige Festsetzung ist aber erst wirklich wirksam, wenn auch alle Nachbarkreise in gleicher Weise vorgingen, da wir sonst erleben dürften, daß auch die Zwetschen vom Wochenmarkte „verschwinden". Das uneinheitliche Vorgehend er Städte und Kreise ist vom Uebel und leider auch in Bezug auf Zwetschenversorgung bereits vorhanden. So wurden u. a. festgesetzt in Minden 12 Pfg., Bielefeld 15 Pfg. usw. Düsseldorf setzte gar 25 Pfg. fest und trotzdem nahmen die Händler die Zwetschen wieder mit, weil ihnen dieser Wucherpreis zu gering war und sie 45 Pfg. haben wollten.

*

* **Beschlagnahmung der ganzen Aepfel- und Pflaumenernte. Die Oberkommandos veröffentlichen eine Bekanntmachung, nach der zur Sicherstellung des Heeres und der Bevölkerung an Marmelade die gesamten, noch nicht im Kleinhandel befindlichen Aepfel, Zwetschen und Pflaumen beschlagnahmt werden. Die Verfügung gilt für das ganze Reichsgebiet.**

: Die Zwetschen an den städtischen Wegen sind dem Verderb ausgesetzt. Es ist deshalb seitens des Oberbürgermeisters angeordnet, daß mit dem Verkauf in kleinen Losen nur unmittelbar an Verbraucher fortgefahren wird.

Sammelt Obstkerne!

Die Sammelstelle des Vaterländischen Frauenvereins **Kaffeestube Kampstr. 10** vergütet für das Kilo Obstkerne 10 Pfg., für das Kilo Kürbiskerne 15 Pfg.

" Die **Lippische Verdienst-Medaille** wurde dem Eisenbahn-Pionier Karl Edeling verliehen.

* **Herbst.** In jähem Wechsel und frühzeitiger, als es uns im Hinblick auf die Ernte und die noch rückständige Reife des Obstes erwünscht sein kann, hat sich in den letzten Tagen der Uebergang vom Sommer zum Herbst vollzogen. Ein kältender Nordwind streicht durch das Land und läßt uns fröstelnd nach wärmerer Kleidung greifen. Anstelle der sommerlichen Wärme ist eine herbe Kühle getreten, deren Unbehaglichkeit zeitweise durch prasselnde Regenfälle noch vermehrt wird. Kein Zweifel, der braune Herbst ist da und gemahnt uns daran, daß die schönen Sommertage — die uns in diesem Jahre allerdings nur in gemessener Zahl beschieden waren — nun vorüber sind. Er gemahnt uns aber auch daran, für die Wintervorräte in Küche und Keller zu sorgen — eine Aufgabe, die dem bedachtsamen Hausvater schon in gewöhnlichen Zeiten manches Kopfzerbrechen bereiten, bei der gegenwärtigen Teuerung und Knappheit aber schier unüberwindliche Schwierigkeiten bieten. Vor allem ist es die Kartoffelversorgung, die dieses Jahr mittels Kartoffelkarte vor sich gehen wird. Ob dabei das neue städtische Ernährungsamt über die Kartoffelnöte hinweghelfen wird? Warten wir das Weitere ab, lieber Leser, und wappnen wir uns einstweilen mit Geduld! Vorläufig haben wir ja noch mit der Pflaumenversorgung zu tun. Als ob der gütige Himmel unsere Bedürfnisse in dieser Hinsicht ganz besonders berücksichtigt hätte, ist uns in diesem Jahre ein wahrer Pflaumensegen zu teil geworden, der, zu leckerem Mus verwandelt, uns über die fettarme Zeit hinweghelfen wird! Die Pflaumenverkäufe an den verschiedenen Wegen hatten denn auch wieder ungezählte Scharen auf die Beine gebracht. Trotz des Massenvorrats wurde — genau wie bei den Aepfelverkäufen in der Vorwoche — mehr oder weniger unweis darauf losgeboten, und wenn die leitenden Beamten nicht vernünftiger gewesen wären, wie das sich überbietende Publikum, dann hätte sich mancher Käufer mit seinem Angebot jämmerlich in die Nesseln gesetzt.

Lippspringe.

* **Das Eiserne Kreuz** verliehen wurde Joseph Eulenbrock von hier.

L. **Patenkind des Kaisers.** Unserem Bahnhofsvorsteher Pielsticker wurde der siebte Sohn geboren, bei dem der Kaiser die Patenstelle übernommen hat.

Von Nah und Fern.

L. Lippstadt, 16. Sept. Mit der kommissarischen Verwaltung des Kreises Lippstadt wurde Regierungsrat Gorius betraut. — Der Vorstand des hiesigen Königl. Meliorations-Bauamtes, Regierungsbaumeister Hummell, ist zum Königlichen Baurat mit dem persönlichen Range als Rat vierter Klasse ernannt worden.

Bad Sassendorf, 16. Sept. **Beim diesjährigen Obstverkauf** an den Provinzialstraßen innerhalb der Gemeinde Sassendorf wurden 3400 Mk. erzielt, gegen 480 Mk. im Vorjahre.

⊙ **Soest,** 16. Sept. **Nach einer Mitteilung des Oberpräsidenten sind der Stadt Soest 400 Magergänse, jedoch keine gemästeten Gänse, überwiesen worden.**

Niedermarsberg, 16. Sept. Als erster aus hiesiger Stadt erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse auf dem westlichen Kriegsschauplatz der Leutnant und Kompagnieführer Herr Gerichtsassessor W. Rau, der seit Beginn des Krieges im Felde steht.

Hagen, 16. Sept. Einen überaus schweren Verlust hatte ein Geldbriefbote von hier, indem er vor ein paar Tagen auf seinem Bestellgang seine Brieftasche mit einem Barbetrage von 2700 ℳ in Papiergeld verlor und bis heute nicht wieder in den Besitz gelangen konnte. In einem Hause in der Nähe des Bahnhofes hatte der Mann einen größeren Betrag ausgezahlt, ging dann in ein quer gegenüberliegendes Haus, wo er auszahlen wollte und vermißte hier seine Brieftasche. Sofort angestellte Erhebungen nach dem Verbleib waren erfolglos.

Letzte Nachrichten.

Bayern im Bundesrat.

eb. **München,** 18. Sept. Zu neuen stellvertretenden Bevollmächtigten Bayerns beim Bundesrat sind ernannt worden: Ministerialdirektor von Meinel, im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, Ministerialrat Dr. Huber, im Staatsministerium des Innern. Die Bestellung eines Beamten des Ministeriums des Aeußern zum stellvertretenden Bundesratsbevollmächtigten kannte man bisher nicht.

Abg. Dr. Giese gestorben.

eb. **Oschatz,** 18. Sept. Wie der Oschatzer Gemeinnützige meldet, ist heute früh der konservative Reichstagsabgeordnete des elften sächsischen Wahlkreises Oschatz-Grimma und Vorstand des Amtsgerichts Oschatz, Geheimer Justizrat Dr. Giese, am Herzschlage gestorben.

Deutsche Seeflugzeuge im Osten.

WTB. **Berlin,** 18. Sept. Amtlich. Deutsche Seeflugzeuge haben am 16. Sept. Eisenbahnanlagen und feindliche Kolonnen in der nördlichen Dobrudscha mit Erfolg angegriffen. Ein feindliches Seeflugzeuggeschwader auf dem See bei Tuzla wurde mit Bombe belegt und ein Flugzeug getroffen. Die Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück.

Schweden und die Entente.

eb. **Stockholm,** 18. Sept. Die schwedische Regierung hat die Note der Vierverbandsmächte wegen der Neutralität Schwedens beantwortet. Die Antwort ist entschieden gehalten, gibt dem Erstaunen über die erhobenen Einwendungen Ausdruck und betont, daß die schwedische Regierung in eine Erörterung über die Aufrichtigkeit und Unparteilichkeit ihrer Neutralität nicht eintreten könne. Sie habe ihre Neutralität reichlich bewiesen und jede zweifelnde Anspielung sei von Grund aus irrig. Die Regierung des Königs von Schweden habe allein zu urteilen, wenn es sich für sie um die Wahl zwischen verschiedenen legitimen Mitteln handelt, um ihre Rechte aufrechtzuerhalten und ihre Pflichten zu erfüllen.

Frische rumänische Truppen in die Dobrudscha.

TU. **Budapest,** 18. Sept. Az Est meldet aus Sofia: An den letzten Kämpfen nahmen frische rumänische Hilfstruppen teil. Am 13. und 14. September wurde die Anwesenheit von zwei Divisionen festgestellt, die in der Dobrudscha zum ersten Male kämpften. Sie sind wahrscheinlich von der siebenbürgischen Front herkommandiert worden.

Die Einnahme Kawallas.

eb. **Sofia,** 18. Sept. Der bulgarische Generalstab meldet: Am 12. September haben wir die Stadt Kawalla eingenommen. Zufolge eines Abkommens zwischen der Obersten Heeresleitung und dem Kommandanten des vierten griechischen Korps werden die griechischen Truppen nach Deutschland abtransportiert. Der Abtransport hat am 15. September 1916 begonnen. Gestern hat die feindliche Flotte den Hafen von Kawalla und die äußersten Stadtviertel beschossen. Die Kasernen am Westende der Stadt stehen in Flammen; Opfer sind keine zu beklagen.

Neues griechisches Kabinett.

WTB. **Athen,** 16. Sept. Es ist ein Kabinett Kalogeropulos gebildet worden. Kalogeropulos übernimmt den Vorsitz im Ministerium und zugleich das Kriegs- und Finanzministerium, Damianos wird Marineminister, Reufes Minister des Innern, Karapanes Minister des Aeußern, Bokotopulos übernimmt das Justizministerium, Kanaris das Ministerium für Unterricht, Kaftangoglon das Verkehrs- und Bassios das Volkswirtschaftsministerium.

Von den neuen Ministern ist nicht ein einziger bisher irgendwie weiter bekannt geworden, und das dürfte auch das gewollte Kennzeichen des neuen Kabinetts sein.

bb. **Berlin,** 18. Sept. Nach dem Berliner Tageblatt wird aus Athen telegraphiert, das neue Ministerium werde eine streng ententefreundliche Neutralität bewahren.

Rückkehr Enver Paschas.

WTB. **Konstantinopel,** 18. Sept. Der Vizegeneralissimus Enver Pascha ist zurückgekehrt. Die Presse spricht ihre Befriedigung über das Ergebnis der Reise aus.

Spanien verweigert Portugal den Durchmarsch.

TU. **Köln,** 18. Sept. Zu dem Gerücht, daß an der spanisch-portugiesischen Grenze portugiesische Truppen stehen, die durch Spanien nach Frankreich befördert werden sollen, erfährt die Köln. Ztg., daß Spanien den Durchzug verweigert und selbst Truppen an die Grenze geschickt habe. — In Portugal sind nach dem gleichen Blatte Unruhen und Meutereien an der Tagesordnung. Das Volk ist kriegsfeindlich, nur die Regierung hat sich den Engländern verkauft.

Villa meldet sich wieder.

WTB. **El Paso** (Texas), 17. Sept. (Reuter.) Villa hat heute die Stadt Chihuahua mit 600 Mann angegriffen; er ist in einen Teil der Stadt eingedrungen, aber mit schweren Verlusten wieder zurückgeschlagen worden. Alle Anhänger Villas, die eingefangen wurden, wurden hingerichtet.

Druck, Verlag und Redaktion von Martin Wagner in Paderborn.

Die Beerdigung des auf dem Felde der Ehre gefallenen

Leutnants de Weldige

findet am **Dienstag, den 19. September,** nachmittags 4½ Uhr vom Hause Rathausplatz 19 aus statt.

Zur gefl. Besichtigung
unserer neuen Modelle

Damen-Hüte

für Herbst und Winter
laden wir hierdurch ergebenst ein.

Geschw. **Schartenberg**

Westernstr. 7.

Hervorragende Auswahl.
Vornehmer Geschmack.
Mäßige Preise.

Sporthüte :: Lackhüte
Kinder-Hüte.

Holzverkäufe

der Königl. Oberförsterei Böddeken.

I. Am Donnerstag, 21. d. M., vorm. 10 Uhr (Sommerzeit)

bei **Berlage** in **Nordborchen.**

Schutzbez. Gellinghausen. Distr. 104b: 1 Buchenabschnitt = 0,61 fm (Nr. 1). Distr. 127: 1 desgl. = 0,23 fm (Nr. 113). Distr. 100a, **Buche:** 1 rm Knorrscheit. Distr. 99c, 101a, **Fichte:** 55 Stämme = 13 fm, 13 Anbruchstangen I, 7 II, 20 III Distr. 126a, 128b, 129b, 130a. **Fichte:** 70 Stangen I, 157 II, 940 III, 620 IV, 320 V, 200 VI.

Schutzbez. Eggeringhausen. Distr. 108a, **Buche:** 150 rm Rollholz (1 Los), 242 Scheit (1 Los), ca. 60 Knorrscheit, 50 Knüppel, 50 Reiser I Sammelhieb: **Eiche:** 3 Knüppel, **Buche:** 9 Scheit 27 Knorrscheit, 36 Anbruchknorrscheit. **Fichte:** 20 Stangen I/III, 0,5 rm Scheit, Distr. 124b: 3 Buchenabschnitte = 1,96 fm.

Schutzbez. Neuböddeken. Distr. 73a, **Buche:** 7 Abschnitte = 6,35 fm (Nr. 1/7), 22 Scheit, 84 Knorrscheit, 9 desgl. in Klötzen, 23 Knüppel, 111 Reiser I. Distr. 83a, **Eiche:** 1 Knüppel. **Buche:** 42 Scheit (evtl. 1 Los), 2 Knorrscheit, 27 Knüppel, 31 Reiser I. **Weißtanne:** 6 Stämme = 2,2 fm, 5 Knüppel. Sammelhieb: 2 Ahornstämme = 0,58 fm (Distr. 87c), **Buche:** 60 Anbruchknorrscheit, 12 rm Brennklötze, 24 Reiser I, 2 Obstbaum-Abschnitte = 0,34 fm (Försterei).

Schutzbez. Henglarn. Distr. 75: 16 Eichen = 11 fm. Distr. 69a, **Buche:** 3 Scheit, 34 Knorrscheit, 1 Knüppel, 9 Reiser I. Sammelhieb, **Eiche:** 1 Stamm = 0,89 fm (Distr. 81). **Buche:** 6 Scheit, 36 Anbruchknorrscheit, 2 Reiser I. **Fichte:** 31 Stangen I, 10 II, 26 III.

Ferner Fichtenstammholz für den Ortsbedarf.

II. Am Freitag, 22. d. M., vorm. 10 Uhr (Sommerzei)

bei **Segin** in **Wewelsburg.**

Schutzbez. Wewelsburg. Eiche: Distr. 40b. 2 Stämme = 1,42 fm. Distr. 53a: 3 Stück = 2,65 fm. Distr. 55: 2 Stück = 4,39 fm (Nr. 1/2), 7 rm Anbruchscheit. Distr. 52a: 5 Stück = 4,4 fm Nr. 151/154 u. 243), 4 Scheit, 0,2 Knorrscheit. **Buche:** Distr. 52a. 34 Scheit, ca. 20 Knüppel, 15 Reiser I. Distr. 55: ca. 40 Scheit, 20 Knüppel, 20 Reiser I. Sammelhieb: ca. 24 Scheit, ca. 30 Knorrscheit, 13 Reiser I. **Fichte:** 9 Stämme = 2 fm, 53 Stangen I/III, 1,2 Reiser I.

Schutzbez. Telegraf. Eiche: Distr. 2: 1 Stamm = 0,52 fm. Distr. 4: 2 Scheit (Nr. 29). **Buche:** Sammelhieb ca. 30 Scheit, 25 Knorrscheit, 4 Knüppel, 11 Reiser I. Distr. 4: 64 Scheit (1 Los), 2,4 Anbruchknorrscheit (Nr. 262/4), 96 Knüppel, 60 Reiser I, 4 Stämme = 1,74 fm. **Fichte:** Distr. 17a: 5 Stangen I/III.

Schutzbez. Altböddeken. Eiche: Distr. 48: 1 Stamm = 0,45 fm, Distr. 49: 6 Stämme = 2,94 fm, 1,8 rm Scheit. Distr. 34a: 4,7 Knüppel, 6,4 Reiser I. **Buche:** Distr. 34a: 15 Stangen II, 11 Scheit, 50 Knüppel, 66 Reiser I. Distr. 49: 71 Scheit, 50 Knüppel, 34 Reiser I. Distr. 35: 135 Scheit (1 Los). Distr. 48: 23 Scheit u. Knorrscheit, 3,5 Reiser I, 3 Stämme = 2,51 fm.

Ferner Fichtenstammholz für den Ortsbedarf.

Auskunfts- u. Fürsorge-stelle für Lungenkranke

der Stadt Paderborn.

Aerztliche Sprechstunde jeden **Dienstag, vormittags von 11–12 Uhr** im Hause **Kamp Nr. 49** (gegenüber dem bischöflichen Palais). Unentgeltliche Untersuchung und Beratung Lungenkranker. – Familien-Fürsorge. – Aerztliche Behandlung ausgeschlossen. – Kranke, welche in ärztlicher Behandlung stehen, werden um Ueberweisungsschein des behandelnden Arztes gebeten.

4–5 Wagen gute reife

Pflaumen

zu kaufen gesucht. – Angebote frei Düren mit Angabe der Verpackung an

Dürener Metallwerke
Düren (Rhld.)

Verpachtung.

Dienstag den 19. Sept. Abends 7 Uhr läßt die Frau Wwe. Jgn. Rudolphie

12 Morgen Ackerland

gelegen in Böhmerfelde, meistbietend in der Wohnung des Herrn Hosfeld auf 5 Jahre verpachten.

Lippspringe, den 15. Sept. 1916.

Ruhe.

Totenzettel fertigt schnell und sauber an **Druckerei des Paderb. Anzeigers.**

Ausländische Wertpapiere

Die laut Bundesratsverordnung zu erfolgende

Bestandsaufnahme am 30. Sept. 1916

nehmen wir auf Wunsch der Besitzer ausländischer Wertpapiere vor und bewirken kostenlos die Anmeldung der Effekten unter strengster Verschwiegenheit.

Wir sind Käufer von Effekten zu kulanten Preisen und bitten gegebenenfalls um Anstellung der Effekten.

Auskunft und Rat über die mit der Aufnahme verbundenen Fragen erteilen wir gern.

Paderborner Bankverein

Zweigniederlassung des Hess. Bankvereins, Akt.-Ges.

Wir suchen
verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen mit u. ohne Geschäft behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an den **Verlag der „Vermiet- u. Verkaufs-Zentrale"**
Köln a. Rh., Friesenplatz 16.



Private Handelsschule
von Jul. Trelle Paderborn
Grunigerstr. 8. Telephon 576
Man verlange Prospekt.

Plakate:

Möblierte Zimmer
zu vermieten.

:: Wohnung ::
zu vermieten

halten wir stets vorrätig. Andere Plakate werden schnellstens geliefert.

Buchdruckerei des „Paderborner Anzeigers"
Königstr. 11 Paderborn Tel. 913.

Dürkopp
NAEHMASCHINEN
aller Systeme und Preislagen empfiehlt
Joh. Wilh. Schnitz
Paderborn, Schildern 3.

Bekanntmachung.

In dieser Woche werden auf jede Fettkarte **70 Gramm Butter** verabfolgt.

Die Verteilung an die Geschäfte und Großverbraucher findet am **Dienstag, den 19. ds. Mts., im Schlachthofe** in nachstehender Ordnung statt.

Die Abgabe erfolgt gegen Rückgabe der Fettkarten (diese verschnürt zu je 50 Stück) und Barzahlung.

8 Uhr vormittags Geschäfte mit dem Anfangsbuchstaben A–H einschließlich,
9½ " " " mit den Anfangsbuchstaben J–M einschließlich,
11 " " " mit den Anfangsbuchstaben N–S einschließlich,
1½ " nachmittags " mit den Anfangsbuchstaben T–Z einschließlich,
3 " " Anstalten und Krankenhäuser
4 " " Bäckereien und Konditoreien
5 " " Gast- und Schenkwirtschaften.

Verpackungsmaterial ist mitzubringen.

Paderborn, den 16. September 1916.

Der Magistat.

Den Heldentod fürs Vaterland starb an den Folgen einer schweren Verwundung unser innigstgeliebter Sohn und guter Bruder

Friedrich Bee

Unteroffizier im Grenad.-Regt. Nr. 11,
Inhaber der Sachsen-Meiningschen Ehrenmedaille

im jugendlichen Alter von 21 Jahren.

Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bittet

Dunberg bei Lippspringe,
den 18. September 1916.

Familie Jos. Bee.

Das Seelenamt findet statt am Mittwoch morgen 7¼ Uhr.